

Die Energiepolitik der Wendehäse: Links rum, rechts rum - dideldumm

Kolumne von Ralph Prudent

Wer sich im Moment einen einigermaßen objektiven Überblick über die energiepolitischen Konzepte unserer Regierung verschaffen will, hat schlechte Karten. Wendehäsen gleich, zeigen sich Politiker gewohnt opportunistisch und verschaffen uns den Eindruck des bewegten Stillstandes. Ein Schritt vor - ein Schritt zurück! Links herum, rechts herum - dideldumm.



Das Energiekonzept der Bundesregierung ist auf der Suche nach einem Konzept. Einem, das die Bürger auch akzeptieren. Die Wahlen haben allen deutlich gemacht, dass Lobbypolitik nicht mehr ankommt bei den Wählern - oder was noch wichtiger ist, bei denen, denen es bisher irgendwie egal war: den Nichtwählern. Sie sind an die Wahlurnen zurückgekehrt um zu zeigen, dass sie sich nicht mehr hinters atomstromgespeiste Licht führen lassen wollen. Kaum ein Tag vergeht daher, ohne dass sich prominente Parteienvertreter mit beschleunigten Atom-Ausstiegsforderungen zu Wort melden, nur um am Tag darauf prompt von einem ebenso prominenten Parteikollegen - manchmal sogar von sich selber - durch ein "mal sehen" oder "noch detailliert prüfen" etc. relativiert zu werden.

Beispiel: Förderungen energetischer Gebäudesanierung

Auch der Bundesatomkraftaussteiger Norbert Röttgen meldet sich wieder zu Wort. Nicht nur der Atomausstieg müsse wieder beschleunigt auf die Agenda und die alten Meiler abgeschaltet bleiben. Publikumswirksam kündigt er auch die verstärkte Förderung energetischer Gebäudesanierung an. Offensichtlich kann er sich nicht mehr daran erinnern, die Fördermittel vor kurzem grade erst selbst halbiert zu haben.

Beispiel: Ausbau der Stromnetze

Nur einer scheut zur Zeit das helle Licht der Öffentlichkeit. Wirtschaftsminister Brüderle, noch vor Monatsfrist vehementer Kämpfer für die Laufzeitverlängerung. Fast im Verborgenen philosophiert er über den verstärkten Ausbau der Stromnetze, der unabdingbar für die Integration Erneuerbarer Energien ist. 3.600 km neue Hochspannungsleitungen müssten erst errichtet werden, bevor in größerem Umfang Erneuerbare Energien in die Stromnetze eingespeist werden könnten, so der Minister.

Dabei sollte er es diesmal wirklich besser wissen. Er selbst hatte die als kompetent und politisch neutral geltenden Institute "Consentec" und "r2b energy consultig" mit einer Studie über die - Voraussetzungen einer optimalen Integration erneuerbarer Energien in das Stromversorgungssystem - beauftragt. Offensichtlich fiel das Ergebnis nicht zu seiner

Zufriedenheit aus, denn den Endbericht hat das Bundeswirtschaftsministerium erst am 14. Februar 2011 "nach endgültigem Abschluss der internen Auswertung" direkt ins Publikationsarchiv auf der Homepage des Wirtschaftsministeriums entsorgt. Die beiden Institute kamen bereits im Sommer 2010 zu dem Schluss, dass bis 2020 der Ausbau Erneuerbarer Energien auf bis zu 40 % ohne gravierende Nachteile möglich sei und dafür lediglich 270 km neue Stromtrassen erforderlich sind. Keine große Argumentationsstütze für den Atomfreund!

Beispiel: Atomstrom - Kosten, Sicherheit und Konsument

Nach der Atomkatastrophe im japanischen Fukushima unterzieht die Politik kerntechnische Anlagen verschärfter Sicherheitsüberprüfungen. Neue Sicherheitsanforderungen für Atomkraftwerke werden den Atomstrom deutlich verteuern, Brancheninsider sprechen bereits von einer möglicherweise wegfallenden Rentabilität insbesondere bei älteren Meilern. Zusätzliche Ungewissheit über künftige Regulierungen und Sicherheitsanforderungen macht die Neuerrichtung von Atomkraftwerken zu einem nicht kalkulierbaren finanziellen Risiko. Und als wäre dies nicht schon schlimm genug für die Stromriesen, beschließen immer mehr Konsumenten ihren persönlichen Atomausstieg und wechseln zu Ökostromanbietern.

Zukünftiger Energiebedarf bis 2020

Ganz in Vergessenheit geraten über die Atomkatastrophe die Unruhen im erdölreichen Mittleren Osten und Nordafrika, die die Unsicherheit über künftige Öl- und Gaslieferungen erhöhen. Verbunden mit wirtschaftlichem Aufschwung und kontinuierlich steigendem Energiebedarf steigt der Rohölpreis wieder seinen alten Höchstständen entgegen. Insgesamt gehen die Energieexperten deshalb bis 2020 von einem zusätzlichen Potential von bis zu 500 GW über die bisherigen Schätzungen hinaus für die Erneuerbaren Energien aus Wind und Sonne.

Grund genug für den zukunftsorientierten Anleger, auch sein Portfolio aus der Atomenergieaussteigen zu lassen und auf Zukunft zu setzen. Mit Erneuerbaren Energien - in unserem breit diversifizierten, langjährig erfolgreichen Nachhaltigkeitsfonds ÖKOWORLD ÖKOVISION CLASSIC (ISIN LU0061928585), der am 2. Mai seinen 15. Geburtstag feiert oder fokussierter mit dem ÖKOWORLD KLIMA (ISIN LU0301152442).

Ralph Prudent, Geschäftsführer, ÖKOWORLD LUX S.A. Repräsentanz GmbH